

## Betrunkene Autofahrerin kracht in Steinmauer

■ **Kreis Herford.** In Herford kam es am Mittwochmorgen, 1. Juli, zu einem Unfall an der Mozartstraße, bei dem die Fahrerin eines Nissans leicht verletzt wurde.

Gegen 9.35 Uhr befuhr die 67-jährige Nissan-Fahrerin die Mozartstraße in Richtung Vlothoer Straße. Die Herforderin beabsichtigte nach links in den Alten Kirchweg abzubiegen. Beim Abbiegen fuhr sie so weit nach rechts herüber, dass sie mit ihrem Fahrzeug in eine Grundstücksmauer stieß. Durch die Wucht des Aufpralls lösten beide Frontairbags aus, so dass die 67-Jähri-

ge im Schulterbereich leicht verletzt wurde.

Bei der Unfallaufnahme stellten die Beamten fest, dass die Fahrerin erheblich unter Alkoholeinfluss stand. Ihr wurde eine Blutprobe entnommen und der Führerschein vorläufig sichergestellt. „Das Führen von fahrerlaubnispflichtigen Fahrzeugen wurde der Verursacherin deutlich untersagt“, schreibt die Polizei in einer Mitteilung.

Der beschädigte Nissan war so stark beschädigt, dass er abgeschleppt werden musste. Der Gesamtschaden wird auf etwa 7.000 Euro geschätzt.

## Zweiter Termin im KulturSommer

■ **Kreis Herford.** Am heutigen Freitag, 3. Juli, steht der zweite Termin der Reihe „KulturSommer Vlotho 2020“ an. Veranstaltungsort ist der Sommerfelder Platz an der Langen Straße.

Für gute Musik sorgt zwischen 18 Uhr und 20 Uhr die Songwriterin „Marceline“ aus Halle (Westfl.). Mit ihrem vielfältigen Programm „Mit einem Lächeln in den Sommer“ bringt sie einen bunten Mix aus Oldies, eigenen Songs und viel

Charme mit nach Vlotho. Sie begleitet sich selber mit der Gitarre. Für das leibliche Wohl sorgt die ansässige Gastronomie.

„Natürlich sind auch bei dieser Veranstaltung die coronabedingten Abstands- und Verhaltensregeln einzuhalten“, heißt es in einer Mitteilung an die Presse. Die Vlotho Marketing GmbH und das Vlothoer Kulturbüro freuen sich auf eine gute und schöne Veranstaltung.

## Bewohner dürfen Unterkunft verlassen

Die Quarantäne endet am Samstag. Die Polizei sucht nun Untergetauchte.

Ilja Regier

■ **Herford.** Die Allgemeinverfügung der Stadt Herford vom 18. Juni für die landeseigene Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE) für Geflüchtete läuft aus. Eine Verlängerung ist nach Absprache zwischen der Ordnungsbehörde und dem Gesundheitsamt des Kreises nicht erforderlich, teilt die Bezirksregierung mit.

Die Bewohner können die Flüchtlingsunterkunft daher ab Freitag, 3. Juli, wieder verlassen. Nur eine kleine Gruppe von Kontaktpersonen muss noch in Quarantäne verbleiben. Die Stadt hatte die Quarantäne verfügt, nachdem bei Bewohnern eine Covid-19-Infektion festgestellt wurde.

Insgesamt waren zeitversetzt 21 Bewohner betroffen. Keine Person hat bisher klinische Symptome entwickelt. Die ersten Infizierten konnten bereits aus der Zimmerquarantäne entlassen werden, so dass in Absprache mit dem Gesundheitsamt das Infektionsgeschehen soweit eingegrenzt ist, dass die Quarantäne über die gesamte Einrichtung aufgehoben werden kann.

Wie berichtet, sind 311 Menschen laut Landrat Jürgen Müller registriert gewesen, aber nur 288 machten den Test. Dazu heißt es von der Be-

zirksregierung: „Die ZUE ist eine Melde- und Wohnadresse. Das bedeutet, dass sich die Bewohner – bis zum Beginn der Isolation – zu jeder Zeit frei bewegen konnten.“ Es handele sich um 25 Personen aus der ZUE, die nicht erreichbar seien. Diese Personen waren schon vor der Quarantäne untergetaucht. Sie werden nun von der Polizei gesucht.

„Die Umsetzung der Maßnahmen hat dazu geführt, dass sich das Virus nicht weiter ausbreiten konnte“, sagt Jörg List, Leiter des Dezernates Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen der Bezirksregierung. Die Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort habe „hervorragend geklappt“.

Die Akzeptanz für die Quarantäne sei bei den Bewohnern trotz der Einschränkungen sehr hoch gewesen. Zwischendurch gab es aber ein paar Unruhen. „Die Bewohner und die Betreuungskräfte sind über das Ende der Quarantäne sehr erleichtert“, sagt List. Von Samstag an können die Bewohner jetzt beispielsweise wieder außerhalb der ZUE einkaufen gehen.

Die Bewohnerschaft der ZUE setzt sich aktuell aus 32 Nationalitäten zusammen. Ein Großteil der Menschen kommt aus Irak, Syrien und Afghanistan.

## Bismarkturm öffnet wieder

■ **Herford.** Nach dem erfolgreichen Öffnungstest am vergangenen Wochenende hat der Vorstand des Freundeskreises Herforder Bismarkturm e.V. beschlossen, den Turm erst einmal wieder zu den gewohnten Zeiten zu öffnen. Es gibt aber ein paar Auflagen, die zu beachten sind.

Es dürfen maximal 4 Leute gleichzeitig auf den Turm. Beim Betreten müssen die Hände desinfiziert werden. Die obere Plattform bleibt noch ge-

schlossen. Mitglieder können sich weiterhin jederzeit im Hotel Waldesrand oder im Restaurant Steinmeyer den Schlüssel für den Turm ausleihen.

Die nächsten Öffnungstermine (von 11 Uhr bis 17 Uhr): Sonntag, 5. Juli Sonntag, 19. Juli Sonntag, 2. August Sonntag, 16. August Sonntag, 30. August Sonntag, 6. September Sonntag, 13. September Sonntag, 20. September Samstag, 3. Oktober Sonntag, 4. Oktober Sonntag, 18. Oktober.



Perfekte Flugkurve: Die Ballenpresse sammelt das Heu ein und presst es. Der fertige Ballen schießt hinten im hohen Bogen heraus – und hinterlässt dabei einen Schweif aus Staub und trockenem Gras. Im Trecker sitzt Dennis Böse von der Biologischen Station.

FOTOS: MEIKO HASELHORST

# Der Duft von Staub und Sonne

Wege durch den Sommer (4): Im Naturschutzgebiet Elseaue haben Mitarbeiter der Biologischen Station Ravenserg in diesen Tagen Heu gemäht.

Meiko Haselhorst

■ **Bünde/Kirchlengern.**

Nachmittagshitze. Das trifft es wohl. 30 Grad zeigt das Thermometer an. Hier in der prallen Sonne ist es sicher noch ein bisschen mehr. Kein Vogel zwitschert im Gebüsch, kein Frosch quakt im Teich. Die schottischen Hochlandrinder lungern im Schatten der wenigen Bäume herum. Nur die Grillen im hohen Gras am Wegrand machen ordentlich Rabatz. Auf einer frisch gemähten Wiese steht verlassen ein mit Ballen beladener Anhänger, es duftet nach Heu.

Viel los ist hier ja nicht gerade, im Grenzland zwischen Bünde und Kirchlengern. Aber das soll es auch gar nicht. Immerhin ist dieser Teil der Elseaue seit 1995 Naturschutzgebiet. Insgesamt 117 Hektar Heimat für Pflanzen und Tiere. Und die leben gerne hier.

Eisvögel, Biber, Steinbeißer – mit viel Glück bekommt man sie hier zu Gesicht. Natürlich nur, wenn man sich direkt an den Fluss begibt. Hier auf dem Feldweg zwischen gemähten Wiesen und Weiden sind Flo-

ra und Fauna eher überschaubar.

Durch eine kleine Schilffläche führt ein schmaler Trampelpfad zum Teich. Vorsichtig und mit hoch erhobener Kamera gehe ich hindurch. Vielleicht kann ich hier ja doch einen kleinen Frosch in seinem feuchten Element entdecken. Oder wenigstens eine hübsche Schwertlilie am Rand. Doch Fehlalarm: Das wenige Wasser in dem kleinen Tümpel ist braun, die schlammigen Ufer ebenfalls. Nur ein paar Libellen surren aufgeregt herum, viel zu schnell für die Ka-



Georg Borchard dreht sich eine Zigarette. Anzünden muss er sie woanders.

mera. Und Mücken muss es hier auch geben – mir juckt's im Nacken.

Ich gehe wieder zurück. Die Regionalbahn rauscht vorbei. Am Himmel rüttelt ein Turmfalke, wenig später stößt er auf die gemähte Wiese herab. Er scheint etwas erwischt zu haben. War da nicht gerade ein Treckergeräusch in der Luft? Und da, hinter einer Baumreihe steigt Staub auf.

Drei Minuten später: „Tach“, sagt Georg Borchard und macht den Corona-Gruß. Der Landschaftspfleger von der Biologischen Station Ravens-

berg zündet sich gerade eine Selbstgedrehte an. „Muss natürlich vorsichtig sein bei dem vielen Heu“, sagt er und wischt sich mit dem Handrücken ein Stück trockenes Gras von der verschwitzten Stirn.

Auf der Wiese hinter ihm dreht ein Trecker seine Runden, im Schlepptau eine Maschine – und dahinter ein großer Hänger, auf dem bereits einige Heuballen liegen. „Das ist mein Kollege Dennis Böse, der presst gerade die Ballen“, erklärt Borchard. Das Bewegungsmuster der Maschinenarme erinnert an eine Spinne,

die ihr Opfer einwickelt. Eingewickelt wird hier aber nichts, nur eingesammelt und gepresst. Alle paar Meter spuckt die Presse einen fertigen Ballen aus, der dann im hohen Bogen auf den Hänger fliegt – einen Schweif aus Staub und losen Kleinteilen hinter sich ziehend.

Vier bis fünf Tage, so Borchard, bräuchten die beiden für die im Gebiet verteilten Heuwiesen. „Mähen, wenden, schwaden, pressen – das dauert schon ein bisschen“, sagt er. Am Vortag hätten sie bis fast elf Uhr abends hier gearbeitet. „Und trotzdem haben wir es nicht mehr rechtzeitig geschafft, das Zeug von der Wiese zu bekommen.“ Jetzt sei das ursprünglich für Rinder vorgesehene Heu so trocken, dass es nur noch für Pferde gut sei. Na ja, auch Pferde müssen fressen.

Und was ist mit dem schmalen Blühstreifen in der Mitte der Wiese? „Ein Stück lassen wir stehen, damit sich die Blumen für nächstes Jahr wieder aussäen können“, erklärt Borchard. Und dann wird es hier nicht nur nach Staub und Sonne duften.



Das 117 Hektar umfassende Naturschutzgebiet liegt sowohl auf dem Gebiet der Stadt Bünde als auch auf dem der Gemeinde Kirchlengern. Feldwege, Wiesen und Weiden bestimmen das Bild.

## Wie Drogen-Raser die Polizei beschäftigen

Der 22-Jährige, der nach einer Verfolgungsfahrt gestoppt wurde, ist für die Ermittler kein Unbekannter. Er ist der vierte Fahrer aus Herford, der binnen kurzer Zeit auffällt. Die Polizei hat längst reagiert.

■ **Kreis Herford.** Der unter Drogen stehende Mercedes-Fahrer (22), der sich am Montagabend eine Verfolgungsfahrt mit der Herforder Polizei lieferte, ist nicht das erste Mal strafrechtlich aufgefallen. In den vergangenen Tagen verzeichneten die Polizeibehörden neben der aktuellen Tat drei weitere größere Fälle von Drogen am Steuer.

Der Hang zu Marihuana oder synthetischen Betäubungsmitteln wie Amphetamin beschäftigt die Beamten zunehmend. „Bis Mai haben wir elf Unfälle im Kreisgebiet gezählt, bei denen Drogen eine Rolle spielten. Das ist eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr“, erklärt Polizeisprecherin Simone Lahn-Schnier. Ihre Verkehrskontrollen wegen Alkohol oder Drogen hat die Behörde bereits seit Langem intensiviert.

Just so einer Verkehrskontrolle versuchte der 22-Jährige zu entkommen. Nach Informationen der NWist der Mann bereits in der Vergangenheit wegen Straftaten und Delikten im Straßenverkehr, aber

auch in Zusammenhang mit Eigentumsdelikten aufgefallen.

Zuvor versuchte ein randalierender Kleintransporter-Fahrer aus Herford ohne Führerschein und ohne Kleidung an der Autobahn 3 auszukommen. Erst zerstückte er am Rastplatz seine Reifen, dann lief er weg und wurde später nackt von Spaziergängern auf nahen Feldwegen gesichtet. Ein zur Unterstützung angeforderter Polizeihubschrauber entdeckte den Mann wenig später. Schließlich wurde der nackte Randalierer festgenommen. Offenbar gehen die Ermittler davon aus, dass auch in diesem Fall Drogen eine wesentliche Rolle spielen. Das Ergebnis des Bluttests steht noch aus.

Ein weiterer unter Drogen stehender Herforder wurde am Montag in Lippstadt (Kreis Soest) erwischt. Er hatte am Steuer seines Wagens telefoniert und war dadurch ins Visier einer Streifenwagenbesatzung geraten. Als der 33-Jährige bei der Kontrolle äußerst nervös wirkte und im Schweißperlen auf die Stirn traten, bo-

schleuderte über die Gegenfahrbahn und beschädigte mehrere geparkte Autos. Der auf dem Beifahrersitz sitzende neunjährige Sohn des Mannes wurde verletzt. Wie sich dann herausstellte, hatte der Mann ebenfalls keinen Führerschein und stand unter Drogen.

Eine Ahnung davon, was auf die Täter zukommt, gibt ein Verfahren, das jüngst vor dem Herforder Jugendhoffengerecht abgeschlossen wurde: Der

22-jährige Angeklagte wurde nach Jugendrecht zu 18 Monaten Haft, ausgesetzt auf drei Jahre zur Bewährung, verurteilt. Darüber hinaus kann er in den kommenden zwei Jahren keinen Führerschein machen. Der junge Mann hatte sich im Sommer 2019 zunächst mit Freunden an einem Baggersee bei Eisbergen getroffen. Während seine Freunde Alkohol tranken, kiffte er – und erklärte sich bereit, alle nach Hause zu fahren. Er fiel einer Polizeistreife auf, die versuchte ihn zu stoppen. Der junge Mann gab Gas, lieferte sich eine Verfolgungsfahrt durch den Kreis Herford bis er kurz hinter der Stadtgrenze zwischen Vlotho und Bad Oeynhaus ein entgegenkommendes Auto frontal erfasste. Es blieb bei leichten Verletzungen.

Autofahrer, die ohne Unfall und Verfolgungsjagen bei normalen Verkehrskontrollen wegen Drogen auffallen, kommen derweil glimpflicher davon. Sie müssen aber ebenfalls mit einem Fahrverbot rechnen.



Der Mercedes ist gegen parkende Autos an der Berliner Straße geprallt.

FOTO: CHRISTINA RÖMER